

Buchrezension

Die Sozialfirma - wirtschaftlich arbeiten und sozial handeln

Autor und Titel

Stefan M. Adam (Hrsg.): Die Sozialfirma - wirtschaftlich arbeiten und sozial handeln. Beiträge zu einer sozialwirtschaftlichen Innovation, Bern: Haupt Verlag, 2008. ISBN 978-3-258-07294-4, 169 Seiten, CHF 39.00

Thema

Das Thema Sozialfirma liegt im Trend und ist immer häufiger anzutreffen. Dabei wird der Begriff immer noch sehr unterschiedlich definiert. Im vorliegenden Buch wird die Sozialfirma definiert als Unternehmen, welches Menschen mit und ohne Leistungsbeeinträchtigungen beschäftigt und damit sowohl soziale als auch wirtschaftliche Ziele mit möglichst gleicher Priorität verfolgt. In der Schweiz sind real existierende Sozialfirmen unter diesem Begriff noch nicht sehr verbreitet. Mit der Idee der sozialen Innovation versuchen sich aber immer mehr Organisationen und Unternehmer zu positionieren und durchzusetzen. Das Bemerkenswerte dabei ist der Anspruch, soziale und wirtschaftliche Ziele in etwa gleich zu gewichten, was unter anderem sehr hohe Anforderungen an Sozialunternehmende oder Manager in Sozialfirmen stellt. Die vorliegende Abhandlung klärt die grundlegenden Begriffe und schafft damit Orientierung. Daneben wird die volkswirtschaftliche Bedeutung beleuchtet, rechtliche Fragen und finanzielle Aspekte thematisiert und Chancen und Risiken einer Sozialfirma aufgezeigt. Dabei kommen sowohl Theorien wie auch Beispiele aus der Praxis zur Anwendung. Die Beiträge stammen zum grossen Teil aus einer Tagung zum Thema «Sozialfirmen - Chancen und Risiken» der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Zielgruppe

Das Buch richtet sich an Personen, die sich für den Aufbau oder die Gründung einer Sozialfirma in der Schweiz interessieren. Da das Buch nützliche Tipps und Erfahrungen enthält, ist es aber generell sehr geeignet für alle Personen, die Überlegungen zur erfolgreichen Organisationsform eines Unternehmens mit wirtschaftlichen und sozialen Zielen machen. Das Buch enthält aber auch Informationen für allgemein am Thema Management Interessierte.

Abstract

Das Thema der Sozialfirma wird in diesem Buch in sechs unterschiedlichen Beiträgen, zwei Praxisbeispielen und einer Klammer des Herausgebers behandelt. Die vorliegende Sammlung ist breit angelegt und das Thema wird aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln beleuchtet. Im Folgenden soll kurz auf den Inhalt der einzelnen Beiträge eingegangen werden.

Das Buch eröffnet mit einem Vorwort des Herausgebers. In der Einführung schildert Stefan M. Adam, wie eine mögliche Definition des Begriffes der Sozialfirma lauten könnte. Die Einleitung ist kurz gehalten und verweist im Wesentlichen auf die nachfolgenden Beiträge.

Unter dem Titel „Sozialfirmen als Lowprofit Unternehmen?“ liefert André Jäggi eine aktuelle und umfassende Definition des Begriffes, auch in Abgrenzung zu For-Profit und Non-Profit Unternehmungen. Jäggi geht der Frage nach, was Lowprofit Unternehmen brauchen und welchen Beitrag sie zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten können. In einem dritten Kapitel weist er auf wichtige Fragestellungen hin, die vor allem in der praktischen Umsetzung ihre Bedeutung haben. Nach einigen Praxisbeispielen folgen die abrundenden Schlussbetrachtungen.

Der Beitrag von Rolf Meyer unter dem Titel „Braucht es Sozialfirmen?“ ist eine kurz gehaltene Betrachtung zu dieser Fragestellung, die inhaltlich aber in vertiefter Form in den Beiträgen von Jäggi und von Kehrlı besprochen werden.

Edgar Baumgartner bearbeitet in seinem Artikel die Frage, ob Sozialfirmen eine neue Lösung für die Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderung sein können. Dabei befasst er sich inhaltlich mit der Frage, wie sich die aktuelle Situation für Menschen mit Behinderung gestaltet, welche Ergänzungen oder Veränderungen eine Sozialfirma zu bewirken vermag und wo auch weiterhin Lücken bestehen.

Umfassend und anhand des Beispiels eines Angebotes der Stadt Zürich zu Gunsten von IV-Rentnern und Rentnerinnen klärt Carlo Tschudi unter dem Titel „Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Privatisierung geschützter Arbeitsplätze“ die öffentlich-rechtlichen und die privatrechtlichen Rahmenbedingungen der Sozialfirmen.

In ihrem Beitrag „Einschätzung zu Bedarf und Finanzierbarkeit von Sozialfirmen“ weist Christin Kehrli vornehmlich auf drei Herausforderungen hin. Erstens die Anschubfinanzierung für den Aufbau einer Sozialfirma, zweitens die laufende Finanzierung des operativen Geschäfts durch Erlöse am Markt und öffentliche Mittel und schliesslich drittens die fehlenden Lohnmodelle für Menschen mit Leistungsbeeinträchtigungen.

Thomas Schwarb gibt im Kapitel „Sozialfirmenpersonal managen - aber wie?“ eine grundlegende und nicht spezifisch auf Sozialfirmen ausgerichtete Einführung in das Personalmanagement.

Die beiden Beispiele aus der Praxis beschreiben zum Einen die Arbeit des „Oeko-Reinigungsservice“ in der Stadt Zürich und zum Anderen das Dunkelrestaurant „blindekuh“ in Zürich und Basel.

Es folgt ein kurzes Verzeichnis mit den Angaben zum Herausgeber und den Autorinnen und Autoren.

Empfehlung

Das Buch enthält einige sehr spannende, informative, aktuelle und gut geschriebene Artikel, wie die Beiträge von André Jäggi, Edgar Baumgartner und Christin Kehrli. Dazu im Kontrast stehen einzelne Beiträge mit wenig neuem Informationsgehalt und einigen Redundanzen zu anderen Beiträgen (Rolf Meyer, Thomas Schwarb). Der Beitrag von Carlo Tschudi schliesslich ist sehr spezifisch und äusserst dicht geschrieben. Eine eigentliche Klammer, die das Ganze kommentierend zusammen halten soll ist nur bedingt vorhanden. Die einleitenden Worte von Stefan M. Adam fallen fast etwas zu kurz aus. Insgesamt ist das Buch aber auf alle Fälle sehr empfehlenswert und als Grundlage für eine Diskussion rund um das Thema Sozialfirmen hervorragend geeignet.

Über die Autorinnen und Autoren

Alle Autorinnen und Autoren werden im Buch kurz vorgestellt. An dieser Stelle beschränke ich mich auf Stefan M. Adam, der als Dozent am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz tätig ist. Er ist an der FHNW mit den Themenschwerpunkten Coaching, Social Entrepreneurship, Social Firms, Social Management und Consulting in der Lehre und Weiterbildung engagiert.

Rezensent

Martin Wolfer ist freischaffender Supervisor und Organisationsberater mit eigener Praxis. Er ist zudem als externer Dozent an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW im Departement Soziale Arbeit tätig.